

Der Parteitag bekräftigte die Warnung der Sowjetunion und aller Staaten des Warschauer Vertrages, daß die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden, wenn Westdeutschland der Zugang zu Kernwaffen ermöglicht wird. Niemandem wird es gelingen, die bestehenden Grenzen der europäischen Staaten zu ändern. Der Bericht des Verteidigungsministers der Sowjetunion, Genossen Malinowski, über den Stand der Verteidigungsbereitschaft der sowjetischen Streitkräfte verlieh diesen Feststellungen die notwendige materielle Grundlage. Die Sowjetunion ist ebenso wie die anderen sozialistischen Länder bereit, die Beziehungen zu Westdeutschland zu normalisieren und zu entwickeln. Die Voraussetzungen dazu müssen jedoch von der Bonner Regierung durch eine Politik der friedlichen Zusammenarbeit und der Anerkennung der bestehenden Realitäten geschaffen werden.

Auf dem Parteitag bestätigte sich das Bündnis zwischen der KPdSU und der SED, zwischen der UdSSR und der DDR. Auch Vertreter der Bruderparteien brachten ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, der Revanchepolitik des westdeutschen Imperialismus mit allen Mitteln entgegenzutreten. So betonte der Erste Sekretär der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei, Genosse Wladyslaw Gomulka, in seiner Begrüßungsansprache: „Die Verteidigung des Friedens in Europa erfordert den Widerstand gegen jeglichen Versuch, den westdeutschen Militaristen direkt oder indirekt Kernwaffen zu überlassen. Sie erfordert auch die entschiedene Verteidigung der souveränen Rechte der Deutschen Demokratischen Republik.“

V Der XXIII. Parteitag war eine Demonstration des proletarischen Internationalismus, der Verbundenheit der Bruderparteien mit der KPdSU. Die Anwesenheit führender Vertreter von 88 kommunistischen und Arbeiterparteien, nationaldemokratischer und linker sozialistischer Parteien unterstreicht das Ansehen und die Autorität der KPdSU. In den Begrüßungsansprachen der Vertreter dieser Parteien wurde die hervorragende Rolle der KPdSU und die Bedeutung des Aufbaus der materiell-technischen Grundlagen des Kommunismus in der Sowjetunion für den Kampf um die Festigung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems, für den Aufschwung der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern und der nationalen Befreiungsbewegung hervorgehoben.

Die Vertreter der Bruderparteien brachten einmütig den Willen zum Ausdruck, die Einheit und Geschlossenheit des sozialistischen Weltsystems, der gesamten kommunistischen Weltbewegung und aller demokratischen und friedliebenden Kräfte zu festigen. Dabei wurde auf die Dokumente der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960 verwiesen, deren Richtigkeit die Entwicklung der internationalen Ereignisse bestätigte. Es wurde hervorgehoben, daß diese Dokumente nach wie vor eine gute marxistisch-leninistische Plattform für den Zusammenschluß der kommunistischen Weltbewegung darstellen. Der Parteitag bestätigte die Auffassung der KPdSU, unserer Partei und der anderen marxistisch-leninistischen Bruderparteien, daß angesichts der verschärften Aggression des Imperialismus die Aktionseinheit der Kommunisten aller Länder notwendig ist.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU war ein erneuter Beweis für die Feststellung in der Moskauer Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1960: Die KPdSU ist und bleibt die erfahrenste und gestälteste Kolonne der kommunistischen Weltbewegung. Sie bahnt durch den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion, durch ihre konsequente Friedenspolitik den Weg in die Zukunft, sie erleichtert und beschleunigt den Vormarsch aller Bruderparteien. Der XXIII. Parteitag der KPdSU bekräftigte erneut die Wahrheit: Mit der Sowjetunion verbündet sein heißt den Sieg erringen!